

## Tanzstunde

Als ich tanzen lernte, war der Weltkrieg noch kaum vorbei. Ich ging damals in die Oberrealschule in Budapest. Unsere Schule lag in einer Seitenstraße, gegenüber lag das Gefängnis und weiter vorn der Justizpalast, es war also eine Straße der Gerechtigkeit.

Ich erinnere mich noch an meinen Tanzmeister, er hatte eine Perücke auf seinem Sattelkopf. Mit mir gab er sich wenig  
5 ab. Sein Sohn ist im Krieg gefallen und mir sagte er, ich sehe seinem Sohne ähnlich, und deshalb war ich ihm  
unsympathisch, weil ich ihn immer an seinen einzigen Sohn erinnerte. Er wollte mich auch deshalb immer in einen  
anderen Kurs stecken, das war ein Anfängerkurs, aber ich protestierte dagegen.

Trotzdem gelang es ihm, mich zu degradieren. »Sie lahmen ja!« schrie er mich an, »eins zwei drei. Eins zwei drei!«  
Ich bin nur froh, daß der Krieg vorbei ist, was glauben Sie, was der Erzherzog Josef sein Wort halten wird, eins zwei  
10 drei, eins zwei drei? Er hat doch auf die Republik geschworen (der Erzherzog Josef hat natürlich sein Ehrenwort  
gebrochen).

In Budapest erschien damals eine Zeitung namens »Budapester Misthaufen«. Der Redakteur war ein verkommenes  
Subjekt, aber er hatte entschieden Humor. »Erscheint wenns nötig ist«, stand auf dem Blatt. Der Redakteur schnüffelte  
überall herum nach privaten Geheimnissen, ging dann auf die Redaktionen in die Familien und gab es preis. Was  
15 zahlen Sie, wenn ichs nicht bringe?  
(226 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/horvath/himmelwa/chap003.html>